

Sonderaufgabe seinen Mann zu stehen: im Ideal eine Truppe aus lauter Offizieren. Dasselbe Prinzip aber samt seiner Wertordnung wohnt von allem Anfang der nationalsozialistischen Bewegung inne, gestaltet Partei und Volksgemeinschaft, formt den politischen Soldaten wie den Volksgenossen überhaupt. Mit andern Worten: dieses rassistische Prinzip dient nicht nur der Gestaltung des Heeres, sondern es ist zum politischen und erzieherischen, zum volks-, staats- und sozialbildenden Prinzip schlechthin geworden. Man sollte meinen: es müßte jedem echten deutschen Soldaten aus dem Herzen springen, wie es dem deutschen Soldaten Adolf Hitler in der Stunde des deutschen Zusammenbruchs aus dem Herzen gesprungen ist.

Der deutsche Soldat darf heute mit Stolz auf seinen preussischen Ursprung zurückschauen: in ihm ist ein allgemeines Prinzip deutscher Volkwerdung und Geschichte aus den rassistischen Untergründen geboren worden. Wenn er nun erkennt, daß die Erfüllung erst vor ihm und vor dem ganzen Volk noch in der Zukunft liegt, wäre es Schwäche und innere Unsicherheit schlechthin, an irgendeinem Zeitpunkt der Vergangenheit hängen zu bleiben. Nach Friedrich Wilhelm und Friedrich dem Großen kam Scharnhorst, nach Scharnhorst Moltke: die Linie der Tradition geht stetig zu Adolf Hitler, der das allgemeine, völkisch-politische Gestaltungsprinzip geschaffen hat. Wer nach Scharnhorsts oder Moltkes Zeiten rückwärts schaute und die jeweils neue Gestaltungsnotwendigkeit nicht sah, der bliebe als vertrocknetes Glied, als Leiche am Marschweg der deutschen Geschichte liegen. So müßte es den Rückschauenden auch heute wieder ergehen.

Wahrscheinlich stand das Werk der preussischen Heeres- und Staatsform unter Scharnhorst und Stein unter einem weit höheren Grad der erzieherischen Bewußtheit als das Tun Friedrich Wilhelms I. Aber bei weitem kam das Werk der Reform dem altpreussischen Staat nicht gleich an Geschlossenheit des Ansatzes, an Einheit der Sinnrichtung und der Auswirkung. Die Vielheit der Richtungen triumphiert über die Einheit des Werkes. Der staats- und heerespolitische Ansatz bei Stein und Scharnhorst mochten noch nahe zusammengehen. Was aber weiterhin im Werk der Reform mit dem humanistischen Werk Schleiermachers und Humboldts in Universität und Gymnasium, mit der Reform der Volksschule und Lehrerbildung nach übertragenen Ideen des Schweizer Pestalozzi und allen andern Wirkkräften vertreten war, läßt sich schwerlich mehr auf einen einheitlichen Generalnenner bringen im Vergleich zum engeren, aber auch grundlegenderen Werk Friedrich Wilhelms I.

Im Werke Adolf Hitlers aber ist nicht nur der bis dahin in der Geschichte höchste Grad politisch-erzieherischen Willens und national-erzieherischer Bewußtheit von allem Anfang an erreicht gewesen, sondern auch die einheitlichste, zielbewußteste Zusammenfassung und Ausrichtung aller erzieherischen Formen und Möglichkeiten: der Partei in allen ihren Gliederungen, insbesondere in der jetzt zur Reichsjugend erweiterten NSD. und den anderen Zuchtformen des politischen Soldatentums, sondern auch im neuen Heer, im Staat, im Arbeitsdienst, in den nationalpolitischen Erziehungsanstalten, in der Schule mit allen ihren Gliedern und Stufen, dann aber auch in allen der Partei angeschlossenen Organisationen, wie der Arbeitsfront, dem Ärzte-, Rechtswahrer-, Beamten- und Lehrerbund, und schließlich in allen durch neue Rechtsordnungen und Erfüllung mit neuem Sinn zu reformierenden Lebensordnungen von der Familie aufwärts zur ganzheitlichen Volksgemeinschaft.

Die Aufgabe ist gestellt: Erneuerung des deutschen Volkes aus seinen gesund gebliebenen Naturgrundlagen; die politisch-erzieherische Herausführung dieses Volkes